

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 39 [i.e. 42] (1960)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII B 58

Alleinige Anzeigengannahme: Mosse-Annoncen AG, Lämmliquai 94, Zürich, Tel. (051) 32 68 17, Postcheckkonto VIII 1027

Erscheint jeden Freitag

Verkaufspreis 30 Rp.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 15.80 jährlich, Fr. 9.— halbjährlich, Auslandsabonnement Fr. 18.50 pro Jahr. Erhältlich auch an Buchhandlungen. Abonnementanzahlungen auf Postcheckkonto VIII B 58 Winterthur. — Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 17 Rp. Reklamen: 50 Rp. — Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate — Insertenschluss spätestens am Montagabend.

Milletlerarasi Kadınlar Kongresi

16. Kongress des Internationalen Frauenrates in Istanbul, Türkei, vom 20. bis 31. August 1960

I.
BWK. Istanbul, vergangenheitsreiche Zweimil-lionenstadt, die mit der Altstadt Stambul und den Vororten Galata und Pera, dem heutigen Beyoglu, und dem auf dem asiatischen Ufer des Bosphorus gelegenen Üsküdar (Skutari) auf den Ufern zweier Kontinente — Europa und Asien — ruht, war sich der Wichtigkeit und der Ehre, den Kongress in ihren Mauern tagen zu sehen, in immer wieder zutage tretender Weise bewusst. So hatte die türkische PTT Kongress-Sondermarken herausgegeben. Der Türkische Conseil National des Femmes bedachte anlässlich der feierlichen Eröffnung in der vor kurzem ihrer Bestimmung übergebenen Town Hall die Kongressistinnen mit einer aufschlussreichen Schrift über das Wirken der am öffentlichen Leben stark interessierten Frauen dieses Landes. Der Gouverneur von Istanbul, General Refik Tulga, hielt — nachdem die Nationalhymne verklungen war — eine gehaltvolle Ansprache. Er gedachte Kemal Atatürks, des unvergessenen Paladins nicht nur der türkischen Frauen, sondern der Frauen überhaupt, indem seine umwälzenden Reformen auch in andern Ländern zu Gesetzesänderungen führten, die den Frauen zu den ihnen lange Zeit vorenthaltenen Rechten verhalfen.

gen leitete, als Vizepräsidentin dieser Sektion, Claire Rufet-Eckmann, Bern, als solche der Kommission für Wohnungswesen. Zweimal haben sich die schweizerischen Delegierten und Visiteuses zu landesinternen Besprechungen getroffen, sonst waren die einzelnen Abgesandten vollauf damit beschäftigt, den Sitzungen und Diskussionen beizuwohnen, dem Tempo und der Vielfalt des Gebotenen des Kongresses nachzukommen, aufzunehmen und zu notieren, was in englischer und französischer Sprache berichtet, besprochen und debattiert wurde und daneben mit Frauen aus den verschiedensten Ländern Kontakt zu nehmen und ins Gespräch zu kommen.

Begegnungen mit türkischen Frauen
befassen und unseren Leserinnen einige dieser schon lange vor Atatürks Inkraftsetzung der neuzeitlichen staatlichen Gesetze auf ihr vielseitiges Wirken gut vorbereiteten Türkinnen vorstellen. Als liebenswürdige Gastgeberin anlässlich eines Empfangs, den Gouverneur General Tulga im Sommerhaus Malta Köskü der Stadt Istanbul den Kongress-Delegierten gab, lernten wir die sich für die Tagungs-Verhandlungen eifrig interessierende Gemahlin Refik Tulas

Zur Diskussion:

Abzahlungsgeschäfte ja oder nein?

Es herbstet wieder gewaltig. Das habe ich gemerkt, als ich aus dem Ferien zurückkam und im Briefkasten ein umfangreiches Buch, sprich Katalog, vorfand, durch das mir das umfangreichste Warenhaus, das sich denken lässt, sozusagen unverbindlich ins Wohnzimmer gekommen ist.

Auf weit über zweihundert Seiten darf ich mir «ohne irgendwelchen Kaufzwang» ansehen, mit denen Wäschestücken und welchen Kleidern, Kostümen und Mänteln ich mir den kommenden Winter behaglicher machen könnte. Ausserdem liefert das Versandhaus, dessen neuester Katalog jetzt vor mir liegt, auch all das, was man zum Leben braucht oder doch glaubt, zum freudigeren Dasein brauchen zu müssen: Film- und Fotoausrüstungen, Fischereiar-tikel, Leder- und Papeteriewaren, Schmuck und Uhren, Werkzeuge und Gartengeräte und dann natürlich — welche Lust — die herrlichsten Küchengegenstände, die je ein Frauenherz haben höher schlagen lassen. Der Küche ist auf diesen Seiten unendlich viel grössere Sorgfalt gewidmet worden als etwa dem Wohn- oder Schlafzimmer, dessen bester Schmuck allenfalls das «Ave-Maries-Bild» oder eine Studie «Ascona» ist. Die Polstermöbel wirken neben der fortschrittlichen Küchenausrüstung geradezu grossmütlich kleinbürgerlich, aber um so pompö-ser sind da die Eisschränke, Fernsehapparate und Phototruhen. Sie scheinen samt und sonders das Aushängeschild für gern demonstrierten Wohlstand zu sein.

Die Versuchung ist gross

So reich denn die Versuchung, die nicht nach portemonnaie-erschöpfenden Ferien an mich heran-kommt, von der Lederjacke bis zur Sportwolle, von der neuen Aktenmappe bis zum Wollbouletpöppel. Und am Anfang schaut mich das bieder-aufrichtige Gesicht des Chefs des Versandhauses an, der mir in einem persönlichen Brief auf der ersten Seite des Katalogs versichert, wie sehr es ihm am Herzen gelegen sei, angesichts der teuren Zeiten für ein ausgleichendes Budget in meinem Haushalt zu sorgen. Wer da nicht schwach wird und schnell, schnell, bevor er genauere Nachrechnungen vornimmt, einen «unverbindlichen» Bestellzettel ausfüllt! Man braucht ja die Ware nur zur Ansicht kommen zu lassen; retourniert sind sie schnell, falls die Schwäche bis dann überwunden ist.

Aber eben, was man bis vor wenigen Jahren noch kaum für möglich gehalten hätte, ist eingetroffen: die braven, klug rechnenden und meist bescheidenen Schweizer Hausfrauen haben mehr und mehr die Stimme der Vernunft verseucht und die zur Ansicht angeforderten Waren behalten. Geblieben sind ihnen Rechnungen, die Millionenbeträge aus-machen. Geblieben sind ihnen darum auch kaum je enden wollende monatlich wiederkehrende Nach-nahmen — und in ihrer Folge Budgetglücken, die immer wieder Nachtragskredite beim Ehemann — oder wenn dieser nicht helfen konnte, offene Rechnungen bei Lebensmittellieferanten nach sich zogen.

Gefangene des Abzahlungssystems

Frellich, nicht alle Kundinnen von Versandhäu-sern sind mit ihren Rechnungen in Schwierigkeiten gekommen. Aber es gibt heute kaum mehr einen

kennen, die unser Land schon öfters besuchte und die Städte der deutschsprachigen und welschen Schweiz in ihrer Eigenart sehr gut erfasste, der natürlich auch die Anstrengungen und der jahrzehnte-lange Kampf um politische Gleichberechtigung unser Frauen nicht unbekannt sind. Mrs. Jale Tulga ist aus Izmir (Smirna) gebürtig, Tochter eines Ar-meekommandanten, Colonel Hurrem Bey. Nach der Besetzung Izmir siedelte die Familie nach Istanbul um, wo das junge Mädchen gemeinsam mit seinen Brüdern das Bosphorus-Lyceum besuchte und an-schliessend an der Universität Istanbul Literatur studierte. Sie heiratete im Jahre 1939 und begleitete ihren Gatten nach den USA und nach Neapel, wo General Tulga im NATO-Service eine Mission inne-hatte. Wir lernten an jenem zwanglos geselligen Abend des 25. August auch die einzige Tochter des Paares kennen, die eben ihre Matura bestanden hat und sich nun dem Studium widmen wird.

Nagehan Akay, eine der Mitarbeiterinnen der «Kadın Gazetesi», des Frauenblattes der Türkinnen, hat in der bereits erwähnten Broschüre über die türkischen Frauen von Madame Tulga geschrieben, dass sie über die Tatsache, den ICF in Istanbul tagen zu wissen, ganz besonders erheit sei, dies vor allem deswegen, weil auf diese Art eine engere Kontaktaufnahme zwischen den Frauen aus den verschiedenen Ländern der Welt und jenen der Türkei, und dadurch eine fruchtbringende weiterwirkende Verständigung möglich sei werde. Sie finde, dass jede in einer Frauenorganisation mitwirkende aufgeschlossene Frau zum Fortschritt eines Landes We-sentliches beizutragen imstande sei.

(Fortsetzung folgt.)

Rotter Phlox im Herbst

Wenn der erste Herbstregen die vollen Dolde versehrt, dass sie von Tropfen beschwert, die purpurnen Häupter ins Gras legen, wenn der Wind sie trocknet, die roten, dass sie wieder wogern, weich und breit, dann sind sie einer früheren Zeit einfüchtig sanfte Boten.

Einer Zeit, gemacht aus Anmut und Stille, gespannt aus Sommerduft, Spieldosenklang; ihre Herzen blicken dich an, schliefang, und du riechst ihr Und Traum und Kamille.

Sie blühen ohne Dornen und Wehr, unbeschützt, hilflos und rein. Bald schon schlüpfert der Herbst sie ein. Auf einmal dünkt es dich schwer.

Felicie Rotter aus «Schnee und Nüsse», Gedichte, Berglandverlag, Wien

die ihm nicht nur das Leben leichter, sondern auch die Arbeit erträglicher machen. Das gilt vor allem für Fahrzeuge, die den Arbeitsweg verkürzen, für Haushaltsmaschinen, die Zeit und Geld sparen helfen (Staubsauger, Strickmaschinen, Nähmaschinen etc.), für Werkzeuge und Geräte aller Art. In einigen Fällen können auch Möbel dazu gehören, wenn man leerstehende Räume wettvermieteten und sich dadurch eine zusätzliche Einnahme sichern möchte.

Gefährlich wird es erst, wenn man sich durch den schönen Katalog dazu verleiten lässt, eine neue Polstergruppe zu kaufen (wenn die alte es doch auch noch täte) und kurz nachher, eine modäne Fernsehtruhe, während der Kleinvagnen (nur für Sonntagsfahrten) immer noch nicht fertig bezahlt ist. Die Gefahr liegt eindeutig in der Besetzung der Anschaffungen, und hier hat der Gesetzgeber insofern einen Riegel geschoben, als fortan ein Viertel des Barkaufpreises sofort bezahlt werden muss. Das ist eine grossartige Lösung, weil sie ganz sicher vor allen unerbsorglichen und finanziell überhaupt nicht tragbaren Anschaffungen abhält. Es kann dann kaum mehr vorkommen, dass eine Hausfrau von einem routinierten und gut geschulten Vertreter einfach überredet wird, weil der neue Vertrag schriftlich zu erfolgen und den Preis bei Barzahlung, den Teilzahlungszuschlag in Franken und erst noch den Gesamtpreis zu enthalten hat. Der Käufer hat also auf jeden Fall eine klare Vergleichsmöglichkeit und sieht auch auf den ersten Blick Höhe und Fälligkeit jeder Rate.

Erhöhung der Anzahlung

Heute ist es so, dass bei Automobilen durchschnittlich 40 Prozent, bei Motorrädern 30, bei Möbeln 20 und bei elektrischen Apparaten nur 8 Prozent als Anzahlung geleistet werden. Nach der künftigen Regelung soll dem Bundesrat das Recht ein-zurufen werden, durch Verordnung diesen Anzahlungsansatz zwischen 15 und 35 Prozent des Barpreises zu variieren.

Es darf aber nicht mehr vorkommen, dass ein Versandgeschäft abgeschlossen wird, ohne dass überhaupt eine Anzahlung erfolgt.

Widerrufsrecht

Eine sehr wichtige Neuerung ist sodann das Widerrufrecht, das vom Bundesrat vorgeschlagen wird. Darnach könnte der Käufer den abgeschlossenen Abzahlungsvertrag innerhalb von drei Tagen widerrufen. Er hat also Zeit, ohne Beeinträchtigung des Vertreters, zu überlegen, was er bestellt und unterschrieben hat. Vernünftigerweise kann gegen diesen

Rücksicht am Bettag

In der Weltpolitik sieht es bedrohlich aus. Im täglichen Leben spielt die Genussucht eine grosse Rolle, während anderswo Mangel oder gar Elend herrschen. Wir Menschen denken zu viel an uns selbst und zu wenig an die anderen. Für uns Schweizer sollte der Bettag ein Anlass sein, umzulernen. Wir wollen auf unsere Mitmenschen mehr Rücksicht nehmen und ihnen Freude bereiten. Wir denken in Liebe an die uns Nahestehenden. Wir besuchen Einsame und Kranke. Wir machen keinen Lärm. Wir lassen unsere Fahrzeuge an diesem nationalen Dank, Buss- und Bettag einmal daheim, und geben so uns und den Mitmenschen Gelegenheit, ihn in Ruhe und Stille zu feiern, sowie uns des grossen Glückes zu freuen, das wir in der freien Schweiz wohnen dürfen. — Wenn wir uns am Bettag aus freiem Entschluss um Rücksicht bemühen, so tun wir dies vielleicht mehr und mehr auch an andern Tagen. Wie viel Segen könnte daraus für den Einzelnen und die ganze Menschengemeinschaft erwachsen!

stand unter der Leitung von Dr. Elisabeth Nägeli, von Henriette Cartier, Sekretariat des Bundes schweizerischer Frauenvereine, als Sekretärin assistiert, und war im ganzen 17 Frauen stark zu dieser Tagung gereist. Herzlich gratulieren wir dem Mitglied und der langjährigen früheren Präsidentin des Vorstands der Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Fräulein Dr. E. Nägeli, zur ehrenvollen Wahl als Hon.-Vize-Treasurer im Board des ICF, welcher nicht leichten Aufgabe die Gewährte mit ihrer grossen Erfahrung auf dem Gebiete der Finanzplanung und -verwaltung auf das beste gewachsen sein wird. Ferner freuen wir uns, be-richten zu können, dass die von Ideen und Lebens-bejahung sprühende Chefin der Emissions parlées von Radio Genève, Denise Schmid-Kreis, zur Präsidentin der Radio-Kommission des Internationalen Frauenrates erkoren wurde. Wiedergewählt wurden: Emilie Droin-de Morsier, Genève, deren ausgezeichnete Rapport über die Tätigkeit und die Aufgaben ihrer Kommission uns alle sehr be-indruckend hat; Präsidentin der sich mit der sit-lichen Wohlfahrt befassenden internationalen Kom-mission, Mme E. Sprecher-Robert, Vorsitzende der schweizerischen Lyceumclubs, die übrigens in Istanbul in Vertretung der am Kommen verinder-ten Präsidentin der Kommission Presse und Pro-paganda, Betty Barzin, Brüssel, die Verhandlung-

Eine ganze Anzahl von Resolutions und Arbeits-programmen für die Zukunft ergab sich aus der in den einzelnen Kommissionen und Gruppen, den reichbefachteten Sitzungen der Generalsammlung, die sich über drei Tage hinweg, wie aus der in der Plenarsitzung und den auch immer wieder statt-gehabten Sitzungen der einzelnen nationalen Councils geleisteten vielen Arbeit, über die wir noch berichten werden.

Die schweizerische Delegation
stand unter der Leitung von Dr. Elisabeth Nägeli, von Henriette Cartier, Sekretariat des Bundes schweizerischer Frauenvereine, als Sekretärin assistiert, und war im ganzen 17 Frauen stark zu dieser Tagung gereist. Herzlich gratulieren wir dem Mitglied und der langjährigen früheren Präsidentin des Vorstands der Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Fräulein Dr. E. Nägeli, zur ehrenvollen Wahl als Hon.-Vize-Treasurer im Board des ICF, welcher nicht leichten Aufgabe die Gewährte mit ihrer grossen Erfahrung auf dem Gebiete der Finanzplanung und -verwaltung auf das beste gewachsen sein wird. Ferner freuen wir uns, be-richten zu können, dass die von Ideen und Lebens-bejahung sprühende Chefin der Emissions parlées von Radio Genève, Denise Schmid-Kreis, zur Präsidentin der Radio-Kommission des Internationalen Frauenrates erkoren wurde. Wiedergewählt wurden: Emilie Droin-de Morsier, Genève, deren ausgezeichnete Rapport über die Tätigkeit und die Aufgaben ihrer Kommission uns alle sehr be-indruckend hat; Präsidentin der sich mit der sit-lichen Wohlfahrt befassenden internationalen Kom-mission, Mme E. Sprecher-Robert, Vorsitzende der schweizerischen Lyceumclubs, die übrigens in Istanbul in Vertretung der am Kommen verinder-ten Präsidentin der Kommission Presse und Pro-paganda, Betty Barzin, Brüssel, die Verhandlung-

Die erste waadtländische Gemeinderätin

Die kleine waadtländische Gemeinde Sergey, im Kreis Baulmes, die 95 Einwohner und 55 Stimm-berechtigte (29 Frauen und 26 Männer) zählt, wählte am Sonntag die erste waadtländische Gemeinderätin (Exekutive). Der Generalrat wählte im zweiten Gang Frau Nelly Gaillard-Zöll mit 9 Stimmen als Nachfolgerin des verstorbenen Jean Gaillard.

